

Allergische Rhinitis

Stufenplan zielt auf die Eosinophilen

Den neuen Erkenntnissen in der Pathophysiologie trägt ein interdisziplinäres Konsensuspapier zur Therapie der nasalen Hyperreaktivität Rechnung: Die allergische Rhinitis ist mehr als eine banale, histaminvermittelte Reaktion; gesteuert über eine Vielzahl von Zellmediatoren entsteht vielmehr eine nasale Hyperreagibilität und eine chronische Entzündungsreaktion, die einer optimalen antiallergischen und antiinflammatorischen Therapie bedarf. Der neue Stufenplan sieht deshalb eine Mastzellstabilisation nur bei geringer Symptomatik ohne Obstruktion vor; Antihistaminika nehmen eine zentrale Stellung ein bei mäßiger bis starker Irritation und geringer bis mittlerer Obstruktion. Bei starker Symptomatik und Obstruktion ist eine Kombination mit topischen Steroiden angebracht.

Je nachdem, welchen Arzt der Patient aufsucht, wird die allergische Rhinitis unterschiedlich behandelt. Das war nach Angaben von Professor Dr. Claus Bachert (Düsseldorf) einer der Gründe, warum sich Experten interdisziplinär zusammengesetzt und Richtlinien zur Therapie der nasalen Hyperreaktivität erarbeitet haben. Wie Bachert bei einer Veranstaltung der UCB Pharma im finnischen Saariselkä darlegte, hat die allergische Rhinitis in der Bundesrepublik eine Prävalenz von 15 Prozent. Doch nur rund drei bis vier Prozent der Betroffenen sind in regelmäßiger Behandlung. Dabei ist nach Worten des HNO-Arztbesitzers inzwischen eindeutig klar, daß der Heuschnupfen keine Bagatelle darstellt, sondern im weiteren Verlauf bei einem nicht unbeträchtlichen Teil der

Pollinotiker zu einem Etappenwechsel führt, es entwickelt sich ein Pollenasthma.

Pathophysiologisch ist sowohl in den oberen als auch den unteren Atemwegen die allergische Reaktion gesteuert durch eine Vielzahl von proinflammatorischen und allergieassoziierten Zytokinen; sie setzen über eine Aktivierung verschiedener Zellarten – unter anderem Eosinophile – und die Expression von Adhäsionsmolekülen eine Zellwanderungskaskade in Gang, die die lokale Entzündungsreaktion unterhält und perpetuiert.

Bei der allergischen Rhinitis, so Bachert weiter, ist diese gesteigerte Expression von Adhäsionsmolekülen nachgewiesen, ebenso die Einwanderung von Eosino-

philen. Diese aktivierten Zellen schütten dann nicht nur ihren „giftigen Inhalt“ aus, sondern verlängern auch ihre Lebensdauer.

Der neue Stufenplan zielt darauf ab, die Einwanderung dieser Zellen zu verhindern. Dabei spielt die Mastzelle keine große Rolle mehr. Um die Migration der entzündungsfördernden Zellen in das „Gefahrengebiet“ zu erschweren oder zu blocken, sind nicht in jedem Fall topische Steroide nötig – auch moderne Antihistaminika können diese Wanderungsphänomene „eindämmen“. So ist beispielsweise für Cetirizin (Zyrtec®) belegt, daß diese Substanz die Eosinophilen-Migration in die obere Schleimhaut vermindert. Eine systemische Therapie mit Zyrtec® wirkt nach Auffassung des HNO-Arztbesitzers bei der allergischen Rhinitis deshalb nicht nur der Sofort-, sondern in gewissem Umfang auch der Spätreaktion entgegen, die mit den Boden für die nasale Hyperreaktivität und die chronische zelluläre Entzündung bereitet. EB

Neues Herz-Unterstützungssystem demnächst in Deutschland

Die amerikanische Medizin-Technologie-Firma Medtronic Inc. hat Ende Februar die Vermarktung ihres Hemopump®-Herz-Unterstützungssystems auf dem deutschen Markt der Herzchirurgie angekündigt.

Das Hemopump®-System ist ein Kathetersystem, das die linke Herzkammer unterstützt und die Herzfähigkeit verstärkt. Es wird angewendet während der Erholungsphase nach einem akuten Herzversagen. Potentiell kann das System auch bei der minimalinvasiven Bypass-Koronarchirurgie und anderen Verfahren eingesetzt werden, bei denen der Chirurg einen Herzstillstand vermeiden will.

Das Hemopump®-System umfaßt eine Axialpumpe, einen Motor mit hoher Drehzahl und eine Steuerkonsole. Es kann direkt in die ansteigende Aorta eingeführt werden. Das Blut fließt von der linken Herzkammer in die Aorta, ohne den Körper zu verlassen, was bei einem typischen Bypass-System der Fall wäre. Die Berührung des Blutes mit fremden Oberflächen wird auf diese Weise signifikant reduziert. Medtronic hatte das Hemopump®-System im Februar 1995 von der Johnson und Johnson Interventional Systems Company erworben.

In den USA bemüht sich Medtronic zur Zeit um die Genehmigung der Food and Drug Administration für einen veränderten klinischen Versuch über die Wirksamkeit des Hemopump®-Systems bei Bypass-Operationen. Ein zweiter klinischer Versuch ist geplant, um die Leistung des Systems bei akutem Herzstillstand nach einem Herzinfarkt oder in der Herzchirurgie zu bewerten. WZ

Vitamin-D₃-Analoga gelten heute als Mittel der Wahl zur topischen Behandlung der Psoriasis. Sie haben sich zur Monotherapie besonders bewährt bei leichter und mittelschwerer Ausprägung und sind in den schweren Stadien geeignete Kombinationspartner zur systemischen Therapie mit Steroiden, Reninoiden oder Cyclosporin. Professor Peter van de Kerkhof (Nijmegen) begrüßt es, daß mit Tacalcitol in Kürze eine weitere Substanz aus dieser Gruppe zur Verfügung stehen wird.

Wie beim 3rd European Hermal Symposium in Hamburg mitgeteilt wurde, wird in Deutschland die Einführung als Curatoderm® für Mitte des Jahres erwartet. Als besonderen Vorteil sieht Kerkhof das geringe Irritationspotential an, das bei den bisher verfügbaren Substanzen die

Tacalcitol bei Psoriasis vulgaris

Neue topische Therapiemöglichkeit

Behandlung von Manifestationen im Gesicht oder in den Arm- und Beinbeugen limitiert habe. Das konnte anhand der Ergebnisse einer Multizenterstudie belegt werden. 122 Patienten, Männer und Frauen im Alter zwischen 15 und 80 Jahren, waren über acht Wochen behandelt und vier Wochen nachbeobachtet worden. Doppelblind wurde Tacalcitol-Salbe mit einer Wirkstoff-Konzentration von 4 µg/g einmal täglich auf die eine und reine Salbengrundlage auf die andere Körperhälfte aufgetragen. In vierzehntäglichen Ab-

ständen wurden therapeutischer Effekt und unerwünschte Wirkungen überprüft. Bereits nach zwei Wochen war unter Tacalcitol ein gegenüber Plazebo signifikanter Rückgang ($p < 0,0001$) der typischen Psoriasis-Symptome Rötung, Infiltration, Schuppung und Juckreiz erkennbar. Die Abheilung der Hautveränderungen nahm auf der aktiv behandelten Körperhälfte bis zur achten Woche weiter zu. Lokale Irritationen wurden bei insgesamt fünfzehn Patienten beobachtet, viermal auf beiden Körperhälften und zweimal

nur auf der Plazebo-Seite. 30 Patienten hatten eine Psoriasis-Manifestation im Gesicht. Auch in diesen Fällen war die aktive Behandlung hocheffektiv, betonte Kerkhof, und die Verträglichkeit ausgezeichnet.

In Nijmegen überprüfte man auch den Langzeiteffekt einer Tacalcitol-Therapie bis zu 12 Monaten. Es kam nicht zum Nachlassen der Wirksamkeit. 96 Prozent der Patienten beurteilten die Verträglichkeit auch über diesen Zeitraum als gut oder sehr gut, berichtete Dr. Marie-Jeanne Gerritsen. Sie konnte auch die systemische Sicherheit aus der Acht-Wochen-Studie bestätigen. Veränderungen der Konzentrationen von Kalzium oder Phosphat im Serum sowie von Alpha-1-Mikroglobulin im Urin waren nicht festzustellen gewesen. Gabriele Blaeser-Kiel

Dosisgrenze für Hydroxethylstärke erhöht

Aufgehoben wurde die bisher geltende Dosisbegrenzung von 1,2 Gramm pro Ki-

logramm Körpergewicht für die Anwendung von sechs Prozent Hydroxethylstärke (HES) 200/0,5. Die Höchstgrenze für Präparate wie Haemofusin® sechs Prozent (Pharmacia GmbH) liegt jetzt bei 2 g/kg oder 33 ml/kg Körpergewicht; im klinischen Gebrauch entspricht dies einer Infusionsmenge von etwa 2 500 ml für einen Patienten mit 75 kg Körpergewicht.

Neue Untersuchungsergebnisse verdeutlichen, daß bisherige Vermutungen auf Nebenwirkungen oberhalb der alten Dosislimitierung nicht gerechtfertigt sind. Innerhalb der Grenzdosis von 2 g/kg Körpergewicht besteht kaum ein Risiko einer negativen Beeinflussung der Blutgerinnung. Der Einsatz von HES hat sich bewährt zur akuten normovolämischen und präoperativen Hämodilution. EB

Medizinprodukte: Mengensteigerung

Die Bundesvereinigung Verbandmittel und Medicalprodukte (BVMed) meldet für ihre 141 Mitgliedsfirmen einen Umsatz von knapp 4,5 Milliarden DM im Jahr 1995. Das sind 5,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Den größten Anteil der Steigerung machten die Exportumsätze aus: Sie wuchsen um 12,2 Prozent. Die Inlandsumsätze nahmen lediglich um 4,1 Prozent zu.

Der Vereinigung zufolge war der Inlandsumsatz bei den Einweg-OP-Materialien sogar rückläufig. Der Umsatz von Verbandmitteln stieg nur gering (1,5 Prozent), etwas stärker der Umsatz von medizinischen Produkten zur Intensivpflege (4,8) und zur Inkontinenz- und Stomaversorgung sowie zur Krankenpflege (7,1). Der Anstieg resultiert vorwiegend aus Mengensteigerungen; die Hersteller konnten ihre Preise kaum anheben. Auch künftig, urteilt die BVMed, werde sich die Lage für ihre Mitglieder nicht verbessern. EX

Bakterielle Vaginose

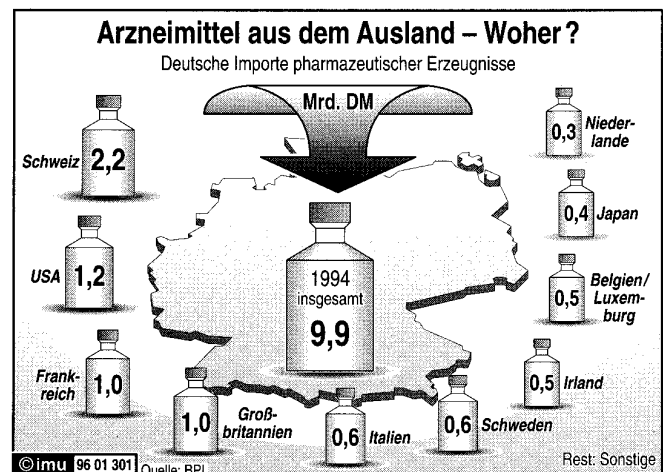
Obwohl die bakterielle Vaginose, von der fast die Hälfte aller Frauen einmal im Leben betroffen ist, keine schwerwiegende Erkrankung darstellt, besteht doch dringender Therapiebedarf. Dies war die Ansicht von Experten auf einem Pressekolloquium in München. Lange Zeit war die bakterielle Vaginose vorwiegend ein ästhetisches Problem. Die gravierenden

Spätfolgen wurden oftmals unterschätzt. Als Alternative zur systemischen Therapie bietet Upjohn zur lokalen Applikation das Antibiotikum Sobelin® Vaginalcreme (Clindamycinphosphat 2 %) an. Es erfaßt das gesamte relevante Keimspektrum und ist auch in der Schwangerschaft anwendbar. pe

Kurz informiert

Nehydrin® N Lösung/Tabletten – Das Unternehmen TAD Pharma, Cuxhaven, teilt mit, daß das Präparat Nehydrin® (Tropfen/Dragees) mit dem Wirkstoff Dihydroergocristin nicht mehr hergestellt wird. Neu angeboten wird Nehydrin® N mit dem Wirkstoff Dihydroergotoxin in den Darreichungsformen Lösung und Tabletten.

magnerot® A 500 Granulat – Zur oralen Behandlung von Magnesium-Mangelzuständen bietet Wörwag Pharma das hochdosierte Präparat magnerot® A 500 Granulat an. Da Magnesium nur zu etwa einem Drittel resorbiert wird, empfiehlt sich eine hohe Dosierung. pe



Nachdem die deutschen Importe von Arzneimitteln 1993 mit einem Volumen von rund 7,5 Milliarden DM um eine halbe Milliarde DM geringer ausfielen als im Jahr zuvor, ist es in der Folge zu einer erneuten Ausweitung der Einfuhren gekommen. 1994 führte Deutschland pharmazeutische Erzeugnisse im Wert von gut 9,9 Milliarden DM ein. Das bedeutendste Herkunftsland ist traditionell die Schweiz. Für 1995 ist mit einer weiteren Zunahme der Importe zu rechnen. In den ersten acht Monaten wurden Waren im Wert von knapp 7,1 Milliarden eingeführt. Das war eine Steigerung um 9,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Darauf hat der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie hingewiesen.